

Was für eine Arbeit andere geleistet haben, mag ein beliebiges Beispiel zeigen. Wir schlagen das Kapitel Abtreibung auf und lesen die wissenschaftliche Ausführung des Geh. Justizrats Dr. Mittermaier. Entgegen der Abtreibung „müssen Prävention der Empfängnis durch sehr wohl mögliche Enthaltbarkeit und heute durchaus einwandfreie Verhütungsmittel ausreichend helfen“. So zu lesen auf S. 19 Abs. 3. Der harmloser Leser möchte sich nun über die sehr wohl mögliche Enthaltbarkeit und über die durchaus einwandfreien Verhütungsmittel etwas näher unterrichten. Aber unter den Schlagworten wie Triolismus, Cicisbeat, Poikilandrie, Ambivalenz findet sich leider keines von Enthaltbarkeit und Verhütungsmitteln. Glücklicherweise suchen wir auch noch unter Prävention. Hier schreibt Paul Fürbringer:

„Die Technik anlangend ist das sicherste, nie versagende, dereinst von Malthus und Tolstoi unentwegt verteidigte Mittel, die absolut sexuelle Enthaltung, bei der Dauer der Ehegemeinschaft gänzlich unpraktikabel. Der natürliche Geschlechtstrieb durchbricht alle Schranken...“

Und von den Schutzmitteln meint er resümierend: „Unfehlbar ist kein Apparat.“ Fürbringer dürfte in diesen Dingen immerhin etwas mehr verstehen als der Jurist Mittermaier. Wenn aber der Herr Rechtsgelehrte sein Urteil auf zwei vollkommen falschen Voraussetzungen aufbaut, wenn der Jurist, ohne Kenntnis der medizinischen Anschauungen, die das Werk, an dem er mitarbeitet, vertritt, sich seine eigenen naturwissenschaftlichen Erkenntnisse zurechtlegt, was kann man dann von seinen Schlußfolgerungen halten? Wenn schon die Koryphäen auf dem Gebiet der Sexualwissenschaften so schlampig arbeiten, was kann man von den Äußerungen der übrigen „Gelehrten“ zur Abtreibungsfrage verlangen? Das Resultat ist der grauenhafteste Unsinn, der über diese Dinge geschrieben und geredet wird. Im übrigen mag Herr Mittermaier seine Angelegenheit zuerst mit Herrn Fürbringer ins Reine bringen.

Unter den übrigen Mitarbeitern fällt uns die arme Hermine Hug-Hellmuth auf, die bekanntlich der von ihr erzogene Neffe ermordet hat. Sie schrieb hier bezeichnenderweise über das Kind und über das Familienleben. Der eine Artikel schließt: „Ungehorsam des kleinen Kindes und des Schulkindes, die für die Reifezeit charakteristische Auflehnung gegen jede Autorität haben dieselbe Wurzel: die Liebesenttäuschungen, die das Kind zuerst an Vater und Mutter, später an deren Ersatzpersonen erlebt.“

Und im Schluß des Aufsatzes „Das Kind“ findet sich der Passus: „Kranken- und Kinderpflegerinnen und Mütter schöpfen bei ihrem mühevollen Werke aus dem unversieglichen Born ihrer eigenen kindlichen Analerotik.“ (Also zu lesen auf S. 356) und der Artikel klingt dann aus in die Worte: „So bildet die Sexualorganisation der frühen Kinderjahre den Unterbau für Begabung, Neigung, Charakter. Sache der Erziehung ist es, die ursprünglichen Lustformen zum Nutzen des einzelnen und der Gesellschaft zu werten.“ —

Dieselbe Unsumme von Tausenden wertvollen Details bietet in viel kritischer und weniger angreifbarer Form, in durchaus flüssiger Schreibweise das große Lebenswerk Magnus Hirschfelds. Der Parteien Mißgunst hat der rührige Gründer des einzigartigen Instituts für Sexualwissenschaften hinlänglich erfahren. Man darf z. B. daran erinnern, daß völkische Studenten ihm in München nur den Schädel zertäpperten, daß es über ihn eine eigene pamphletische Schmäh-